

Pub-Rebellion gegen Rauchverbot im Keim erstickt

Nach einem 'Feldversuch' des Radiosenders NewsTalk 106 wurde das Rauchverbot Ende Mai (zwei Monate nach Inkrafttreten) in 97 von 100 Pubs in Dublin befolgt. Diese Rate wurde kurz darauf auch für ganz Irland bestätigt. Einer Ende Juni veröffentlichten Umfrage nach halten 89 % aller Iren das Rauchverbot für erfolgreich, während die irische Wirtevereinigung über 15 % Umsatzrückgang klagt. Nach einer Erhebung des Gesundheitsministeriums im August sagten 82 % aller Befragten Ja zum Verbot – 95 % hielten es für eine im Interesse der Gesundheit positive Maßnahme. Der Tabakverkauf in Irland ging in den ersten sechs Monaten seit Inkrafttreten des Rauchverbots am 29. März um 7,5 % zurück – 260 Millionen Zigaretten weniger im Vergleich zum Vorjahr. Wenn der Trend bis zum Jahresende anhält, sinkt der Ertrag aus der Tabaksteuer um über 80 Mio. Euro.

Pub-Rebellion

Anfang Juli lag ein Hauch (oder war es Rauch) von Rebellion in der Luft. Ciaran Levanzin und Ronan Lawless (!), die Besitzer von Fibber Magee's an Galways Eyre Square, holten die Aschenbecher aus der Schublade und erklärten das Rauchverbot für ausgesetzt. Einige der Stammgäste begrüßten die Entscheidung mit einer frenetischen Runde Applaus. Die Ärzte vom Western Health Board dagegen waren weniger amüsiert.

Bild: Ciaran Levanzin: 'Raucherzone'
Photo: Andrew Downes

Lawless und Levanzin, denen in Galway sechs Pubs gehören, hofften, andere Wirte würden ihrem Beispiel folgen. "Unser Geschäft wird durch das Gesetz ruiniert," meinte Ronan Lawless. Seit Ende März

sei der Umsatz in Fibber Magee's um 67 % zurückgegangen. Eyre Square wird umgebaut – die Raucher haben kein Fleckchen, wo sie ihrem Laster frönen können. Deshalb hätten sie die Bar im Obergeschoß von Fibber Magee's zur Raucherzone umdeklariert. Unten im Hauptschankraum gelte das Rauchverbot weiter.

Zu sagen, die Rebellion hätte sich wie ein Lauffeuer verbreitet, wäre leicht übertrieben. Aber Danny Brogan, der Besitzer von Connie Doonan's in Cobh, Co Cork, zog nach. Auch er führte ins Feld, er werde sein Geschäft aufgeben müssen, wenn er das Verbot einhalte. Sein Umsatz sei um 30 % geschrumpft. "Einige mögen es Gesetzesbruch nennen. Ich nenne es Überleben."

Drei weitere Bars in Co Cork schlossen sich der Rebellion an: Paddy the Farmer's im Süden von Cork City, Ozzie's Bar in Dillons Cross, North Cork und die Loft Bar in Bantry.

Sieg des Ministers

Dublin reagierte sofort. Gesundheitsminister Micheál Martin wies sowohl die Gesundheitsbehörden wie auch die Polizei an, keinen Zweifel an der Durchsetzung des Rauchverbots aufkommen zu lassen.



Micheál Martin

Barbesitzer wurden gewarnt, ihnen drohe Strafverfolgung, wenn sie das Gesetz brechen. Sollte ein Pub viermal von Inspektoren in flagranti erwischt werden, könnte die Höchststrafe €24 000 betragen. Und wenn es um die Erneuerung der Lizenz gehe, würden Gesundheitsbehörde und Polizei mit ihren Einsprüchen zur Stelle sein. Die Pubs gaben klein bei. Die Aschenbecher wurden wieder eingemottet. Die Rebellion war verpufft. Ozzie Peyton (Ozzie's Bar) beklagte die mangelnde Solidarität unter den Wirten: "Wenn jeder Wirt rebellierte, hätten wir den Bann gebrochen."

Erste Strafen

Mitte Juli hagelte es dann die ersten Strafen für Pubs, die beim Rauchen ertappt worden waren. Ein Gesundheitsinspektor hatte rauchende Gäste, Aschenbecher und jede Menge Kippen in Padraig Folan's Ti Hanrai Bar in Drim, Lettermore, Connemara, im Co Galway ausgemacht. Beim Besuch der Inspektorin hatte Padraig Folan erklärt, er gestatte das Rauchen in seiner Bar. Nach dem Urteil klagte Karen Healy, die Geschäftspartnerin Folans, daß die Anti-Raucher-Richtlinien unbefriedigend seien. Wirte seien nicht bevollmächtigt,

Raucher vor die Tür zu setzen, während die Gardaí erklärt hätten, sie würden das Verbot nicht durchsetzen. Die ertappten Raucher kamen mit einer Verwarnung davon. Richter William Earley nannte das Rauchen eine Gefahr für Raucher und Nichtraucher. Es sei eine "widerliche und verdrießliche Angewohnheit". Im Namen des Volkes: 1200 Euro Strafe plus 500 Euro Gerichtskosten.

Allerdings "schleiche" sich der Rauch zurück in einige Pubs im Südwesten Irlands, so der *Irish Independent* im Oktober, vor allem im Raum Kerry, Dingle, Killarney und Tralee, wo manche Wirte ein Auge zudrücken, in der Hoffnung, die 40-Mann starke "Rauchpolizei" werde sie nicht ertappen. Doch über ihnen hängt das Damoklesschwert der Lizenzerneuerung...

Verluste?

Laut der Dubliner Licensed Vintner's Association (LVA) ist seit dem Rauchverbot die Zahl der Beschäftigten in Dublins Pubs um 14% zurückgegangen. Bis zu 2.000 Jobs seien allein in Dublin den Bach hinunter gegangen, und die Umsätze um mindestens 15 % gesunken.

Nach dem Rauchverbot würden in Irlands Pubs im Monat 7000 Pints weniger verkauft als zuvor. Dabei treffe es Pubs in Städten genauso wie auf dem Lande, so Seamus O'Donoghue, der Präsident der Vintners' Federation of Ireland (VFI), die 6.000 Wirte außerhalb Dublins repräsentiert. Arbeitsplatzverluste und Pubschließungen seien die unabwendbare Folge.

Aber nach wenigen Monaten des Rauchverbots ist die Situation keineswegs eindeutig. Warum ist das Steueraufkommen trotz der angeblichen Umsatz-

einbussen gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen? Eine Sprecherin von Guinness stellte fest, dass der Markt schon vor dem Rauchverbot rückläufig war und es deshalb noch nicht klar sei, welchen Anteil der Bann an eventuellen Umsatzeinbussen habe.

Ein Gewerkschaftssprecher wies darauf hin, dass die Umfragen unter Wirten auf deren "Meinungen und Einschätzungen" beruhten, nicht auf unabhängigen Wirtschaftsanalysen. Ende Oktober von der Brauervereinigung veröffentlichte Zahlen wiesen auf einen Einbruch beim Bierkonsum. Demnach seien seit März im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 25 Mio. Pints Stout, Ale und Lager weniger gezapft worden – insgesamt 359 statt 362 Mio. Pints. Auf's Jahr projiziert eine Einbuße von 9-10 %. Dagegen sind aber die Bierverkäufe in Off Licences und Supermärkten um 7 % angestiegen.

Auch die rigoroseren Bestimmungen, was das Fahren unter Alkoholeinfluß angeht, könnten zum Rückgang der Pub-Umsätze beigetragen haben, vor allem in ländlichen Gegenden.

Nach Angaben des Amts für Statistik (CSO) sind die Verkaufseinbussen der Wirte zum größten Teil durch Preisaufschläge kompensiert worden. Pubeinnahmen seien deshalb nur um 1,1 % gesunken. Was der Ansicht Auftrieb gibt, dass es vor allem die hohen Alkoholpreise sind, die auf den Umsatz drücken.

Nachdem Beamish & Crawford seine Preise bis Januar 2005 "eingefroren" hatte, folgte Ende September Diageo (die Besitzer von Guinness) mit einer Preisgarantie bis Sommer 2005, um dem Rückgang beim Bierkonsum entgegenzuwirken.



Nach einer Umfrage, die vom Gesundheitsministerium in Auftrag gegeben wurde, gaben nach fünf Monaten Rauchverbot 70 bzw. 78 % der Befragten an, ihr Pub- bzw. Restaurant-erlebnis habe sich verbessert. Mehr als 50 % sind demnach mehr geneigt, in Pubs zu essen, seit sie rauchfrei sind.

Bier in Dublin bis zu 14 % teurer

Vor allem in Dublin werden Pubbesucher zur Kasse gebeten. Laut CSO ist eine Pint Guinness in der Hauptstadt im Schnitt 10 % teurer als im Rest des Landes; eine Half-Pint Lager bringt es glatt auf 14,5 % über dem Landesdurchschnitt. Wodka ist 8 % teurer – und für einen Whiskey muß man im Schnitt 22c mehr berappen als außerhalb der Metropole.

"Wenn der Preis für Bier und Spirituosen gesenkt würde," so das trockene Fazit des *Irish Examiner*, "dann würden die Verkäufe steigen. Die Wirte sollten aufhören zu wehklagen und lieber diese Theorie ausprobieren." Da Bier in Supermärkten erheblich billiger zu haben ist als im Pub, wird mehr zu Hause konsumiert. Eine Umfrage unter 1000 Iren in Dublin, Cork,

Limerick, Galway und Waterford fand, dass der Trend dahin geht, wieder mehr im eigenen Heim Gäste zu empfangen und einen gemeinsamen Abend zu verbringen. Als Grund gaben 43% die geringeren Kosten an, 29% sagten, sie fänden es zuhause entspannter und 14% führten das Rauchverbot in Pubs an. Paddy Jordan von der irischen Brauervereinigung hielt dagegen, daß die Umsätze der Brauer um 10 % zurückgegangen seien. Zwar habe der "take-home" Bereich um 5-7 % zugelegt, aber der Konsum außerhalb der Pubs mache insgesamt nur 15 % des Umsatzes aus. Sollte in Irland wegen des Rauchverbots wirklich weniger getrunken werden, so hält dies Dr Joe Barry von der Irish Medical Organisation für einen erwünschten Nebeneffekt. Das irische Gesundheitsministerium strebe eh eine 18-prozentige Reduzierung des Alkoholkonsums pro Kopf an. "Alles was uns diesem Ziel näher kommen läßt, ist willkommen."

Smoke on the Border

Einer besonderen Situation sehen sich die Wirte entlang der Grenze zu Nordirland ausgesetzt. Hier wird von bis zu 40 %

Einbussen gesprochen, weil Raucher individuell oder in Gruppen jenseits der Grenze trinken – und rauchen. Geburtstagsparties, ja sogar Hochzeiten seien kurzerhand über die Grenze verlegt worden, weil dort noch nach Herzenslust gepafft werden darf.

Andererseits blieben viele Besucher aus dem Norden weg, weil sie auf ihre Nikotinstengel im Urlaub nicht verzichten wollten. Da es nicht so aussieht, als ob die Pub- und Brauerlobby das Rauchverbot in der Republik aufweichen kann, bleibt den Wirten auf der südlichen Seite der Grenze nur die Hoffnung, dass die britische Regierung bald mit einem Rauchverbot für Großbritannien und Nordirland nachzieht – dann wäre ihrer Ansicht nach die Chancengleichheit wieder hergestellt.

Irland macht Schule

Am 10. November kündigte der schottische First Minister, Jack McConnell, ein Gesetz über ein weitreichendes Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und am Arbeitsplatz an. Schon im Oktober hat die Stadt Liverpool ihrerseits für die designierte Kulturhauptstadt Europas (2008) ein Rauchverbot verhängt. Und das irische Rauchverbot hat bereits ins Liedgut Einzug gehalten: „Outside for a wet smoke/ Forgot I couldn't smoke inside,“ heißt es in *All Night Long*, einem neuen Song des Dubliner Singer-Songwriters David Kitt: „Back inside, for one last round/ The barman says the times have changed/ Some things will never be the same/ Sure it's only just begun.“

Eberhard „Paddy“ Bort